

Mit Kindern über Katastrophen sprechen

Kinder haben in der Regel offene Sensorien für das, was in ihrem Umfeld passiert und diskutiert wird. Sie hören Gesprächsfetzen, spüren die Emotionen ihrer Umgebung und sehen vielleicht auch verstörende Bilder. Indem Kinder Erklärungen erhalten, können sie verängstigende Bruchstücke zusammensetzen und Verständnis für das Geschehen herstellen. Sie können Teil werden von dem, was alle bewegt, anstatt mit ihren Emotionen alleingelassen und ausgegrenzt zu werden; dies ist oft belastender als die schlimmen Ereignisse des Lebens selbst.

Sich auf das Erleben des Kindes einstellen

Im Gespräch mit dem Kind geht es zum einen darum, offen zu sein für seine Fragen und dann einzuhaken, wenn man sieht, dass sich das Kind mit der Katastrophe beschäftigt. Da jedoch gerade junge Kinder längst nicht alle Fragen stellen, die sie beschäftigen, gilt es, sich zu überlegen, was das Kind bereits mitbekommen und wie es dies eventuell verarbeitet hat. Das Gespräch sollte im Hinblick auf diese Überlegungen aufgenommen und geführt werden.

Wie immer soll man das Kind in seinem Erleben ernst nehmen und ihm mit ehrlicher Auskunft, emotionalem Halt und entlastender Klarheit zur Seite stehen. Unsere Antworten sollten vor allem seine emotionalen Bedürfnisse berühren. Möchte das Kind beruhigt werden? Versteht es etwas nicht und ist verwirrt? Dabei darf durchaus auch erklärt werden, was man selbst nicht weiss, was einen überfordert oder ängstigt.

Wie man die Tragödie von Crans-Montana besprechen könnte

Das Kind erblickt ein Bild mit der Feuersbrunst und betrachtet es. «Gell, auf diesem Bild brennt es? Ich glaube, du hast gestern schon ein solches Bild gesehen. Vielleicht hast du auch schon mitbekommen, dass es an Silvester ein schreckliches Feuer gegeben hat und dabei viele Menschen gestorben sind oder verletzt wurden? Da dies nicht so weit weg von uns passiert ist, reden und denken wir nun immer wieder darüber nach. Es macht uns traurig.»

Zusammen philosophieren

Mit Kindern, die dafür bereit sind, ist es vielleicht gerade ein guter Zeitpunkt, um sich über Leben, Gefahren und Sterben zu unterhalten und im Licht dieser Katastrophe neu zu überdenken.

Nichts aufdrängen

Es kann sein, dass Kinder zwar interessiert aufhorchen, aber kein Gespräch über das Geschehene suchen und sich stattdessen lieber abgrenzen. Manchmal möchten sie ein solches Geschehen am liebsten mit anderen Kindern besprechen – und nicht mit Erwachsenen. Selbstverständlich sollte man keinem Kind Gespräche über Katastrophen aufdrängen. Im Gegenteil: Es ist es wichtig, die Abgrenzung des Kindes nicht nur zu respektieren, sondern auch zu unterstützen. Fröhliches und unbeschwertes Zusammensein sollte weiterhin möglich sein.